© Landesmuseum für Kärnten; download www.landesmuseum.ktn.gv.at/wulfenia; www.biologiezentrum.at

Wulfenia 8 (2001): 111–119

Wulfenia

Mitteilungen des
Kärntner Botanikzentrums
Klagenfurt

Weitere Daten zur Flora von Kärnten

Helmut Melzer

Zusammenfassung: Neu für die Flora von Kärnten sind *Ammi majus, Lathyrus latifolius, Sonchus arvensis* subsp. *uliginosus* und *Viola arvensis* subsp. *megalantha*. Von weiteren 16 seltenen oder sonst bemerkenswerten Arten, vor allem Adventivpflanzen, werden neue Fundorte genannt. Besonders hervorzuheben sind *Pinguicula leptoceras* und *Trifolium pallescens*, das fälschlich als kalkmeidend gilt. Allen Fundorten werden die Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas, allen Sippen chorologische, und soweit erforderlich, auch andere Bemerkungen beigefügt.

Summary: New for the flora of Carinthia are *Ammi majus, Lathyrus latifolius, Sonchus arvensis* subsp. *uliginosus* and *Viola arvensis* subsp. *megalantha*. New localities of 16 very rare or in other respects remarkable taxons are given. Very remarkable are *Pinguicula leptoceras* and *Trifolium pallescens*, which is erroneously regarded as calcifugous. All taxons are introduced with notes on their known distribution and, if necessary, with additional comments.

Keywords: floristic records, Kärnten, Carinthia

Soweit nicht anders vermerkt, richten sich Nomenklatur und Taxonomie nach ADLER & al. (1994), daher unter Weglassen der Autoren. Die Reihung der Arten geschieht alphabetisch.

Ammi majus – Große Knorpelmöhre

Fürnitz bei Villach: Bahnhof, Nordseite; an einer frisch begrünten Böschung mehrere Exemplare in der Grassaat, 1993 (9448/2).

In ADLER & al. (1994: 1145, nur im Inhaltsverzeichnis!) heißt es: „Unbeständig u. slt., z.B. W, S (medit.)" Aus Wien bringen FORSTNER & HÜBL (1971: 74) neben Angaben aus dem vorigen Jahrhundert, die auf NEILREICH (1859: 615) und HALÁCSY (1896: 222) zurückgehen, drei weitere neueren Datums. Für Salzburg wird *A. majus* bereits von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1879: 87) angegeben („wurde jedoch in neuerer Zeit daselbst nicht mehr aufgefunden"). Aus Vogelfutter aufgegangen fand sich die Knorpelmöhre einige Jahre lang an etlichen Stellen in Graz (MELZER 1987a: 95–96). In Fürnitz war sie schon im folgenden Jahr verschwunden und in späteren Jahren wurden auch an anderen Orten keine Einschleppungen beobachtet, die ich erwartet hatte. Neuerdings wurde sie in Oberösterreich, und zwar 1999 bei Obernberg am Inn am Rande eines Maisackers gefunden (HOHLA 2000: 253).

Anthemis austriaca – Österreichische Hundskamille

Warmbad Villach: beim Zillerbad; auf einer Brache nahe einem Strohlagerplatz zahlreich, 2000 (9449/1). — Krumpendorf: Bahnhof; auf den Gleisanlagen, 2000 (9351/3).

In Kärnten und in der Steiermark ist *A. austriaca*, eine im pannonischen Gebiet häufige Pflanze der Äcker und des Ödlandes (JANCHEN 1959: 696), als „Eisenbahnpflanze" zu bezeichnen (MELZER 1995: 586, 1996: 841). Der Fund in Warmbad Villach ist der erste in jenen beiden Bundesländern außerhalb der Bahnanlagen.

Anthemis ruthenica – Ruthenische Hundskamille

Villach: Westbahnhof; an einem Gleis etwa ein Dutzend Exemplare mit Massen von *Consolida regalis*, dem Feldrittersporn, 1998; an einer anderen Stelle in sehr unterschiedlicher Größe in großer Zahl,

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.landesmuseum.ktn.gv.at/wulfenia; www.biologiezentrum.at

Exemplare von wenigen Zentimetern in Massen, 1999 (9349/3). — Föderlach: Bahnhof; am Westende etwa zwei Dutzend Exemplare, 2000 (9349/4).

Auch diese Hundskamille, eine Art europäisch kontinentaler Verbreitung (OBERDORFER 2001: 932), findet sich immer wieder auf Bahnanlagen, wohin sie wohl gleich der vorigen Hundskamille mit Getreidetransporten kommen dürfte, wie MELZER (1995: 852) zu einem Fund auf dem Frachtenbahnhof Spittal a.d. Drau schreibt.

Crepis rhoeadifolia – Klatschmohn-Pippau

St. Veit a.d. Glan: am Ostrand der Gleisanlagen des Verschiebebahnhofs; auf etwa 100 m bestandbildend und an der sandigen Böschung gegen die Durchfahrtsgleise an einer Stelle etwa 60 Stück, 2000 (9251/1). — Villach: Hauptbahnhof; im Nordostteil auf den Gleisanlagen der Autoverladung in großer Zahl (im August größtenteils durch „Unkrautvertilgung" geschädigt), 1999 (9349/3). — Warmbad Villach: Bahnhof; einige Exemplare auf den Gleisanlagen, 2000 (9448/2).

Diese nach PIGNATTI (1982b: 277) südeuropäisch-südsibirische Steppenart wurde von MELZER (1996: 844) erstmals für Kärnten auf dem Villacher Westbahnhof nachgewiesen. MELZER (1999: 22) berichtet dann, in welch großen Mengen sie dort wächst, nachdem sie auch auf dem Bahnhof Viktring entdeckt worden ist (MELZER 1998a: 465). Offensichtlich hat sie auf Bahnanlagen besonders zusagende Bedingungen vorgefunden und breitet sich nun weiter aus. So wächst sie auch reichlich auf dem Hauptbahnhof Salzburg auf trockenem Ödland (MELZER 1998b: 132) und im Gleisschotter in Graz (MELZER 1996: 844). Auch aus Oberösterreich ist sie bereits bekannt (HOHLA & al. 1998: 184) und es ist zu erwarten, daß sie auch in anderen Bundesländern auftauchen wird. Nicht uninteressant dürfte der Vermerk sein, daß der erste Bestand auf dem Verschiebebahnhof von St. Veit a.d. Glan wegen des intensiven Duftes der stark drüsigen Pflanzen zuerst mit der Nase und dann erst mit den Augen aufgefallen ist.

Euphorbia maculata – Flecken-Wolfsmilch

St. Veit a.d. Glan: auf dem Westbahnhof östlich des Heizhauses; im Gleisschotter und im Grus zwischen Gleisen in Massen, 2000 (9251/1). — Villach: auf dem Westbahnhof reichlich, 2000 (9349/3). — Velden a. W Bahnhof; im Schotter längs des südlichen Gleises und an der Verladerampe in großer Zahl, 2000 (9350/3).

ADLER & al. (1994: 518) nennen diese Neubürgerin(!) aus Nordamerika als selten nur von Ruderalfluren und Gärten der collinen Stufe. Von Bahnanlagen ist sie bereits seit MELZER (1954: 106) bekannt, von Friedhöfen und weiteren Bahnanlagen meldet sie MELZER (1972: 206). In der Verbreitungskarte von HARTL & al. (1992: 504) wird sie in neun von zehn Quadranten nur als vorübergehend oder von unsicherem Status verzeichnet, sie ist aber vielerorts vor allem auf Friedhöfen und Bahnhöfen längst eingebürgert (MELZER 1994: 504–505). So kennt man sie beispielsweise in St. Veit a.d. Glan seit 1972 vom Zentralfriedhof (MELZER 1974: 230), wo sie heute nicht nur auf dem Friedhof selbst, sondern auch auf dem Vorplatz zwischen Pflastersteinen und am Rand des Rasens wächst. Daß Friedhöfe bevorzugte Wuchsorte für *E. maculata* (wie auch für die ähnliche *E. humifusa*) sind, zeigt HÜGIN (1998: 73–74) durch zahlreiche neue Fundorte in Österreich, nach stichprobenartig unternommenen Exkursionen. Nach seiner Meinung wäre es besser, sie in die Gattung *Chamaesyce* zu stellen, die früher eine Sektion von *Euphorbia* war.

Euphorbia nutans – Nickende Wolfsmilch

St. Veit a.d. Glan: auf den Gleisanlagen an einer Stelle des Westbahnhofs; einige hundert Exemplare, 2000 (9251/1). — Bleiburg-Stadt: Bahnhof; am Nordende an der Böschung im vegetationsfreien Grus etwa ein Dutzend Exemplare, 1999 (9454/2).

© Landesmuseum Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Neuere Fundorte dieser „Eisenbahnpflanze" bringt MELZER (1994: 505, 1997b: 449), unter denen besonders der Bahnhof Lavamünd durch seine Massenbestände aufgefallen ist. In der Verbreitungskarte von HARTL & al. (1992: 504) wird sie in zehn von elf Quadranten nur als vorübergehend oder von unsicherem Status verzeichnet.

Fagopyrum tataricum – Tataren- oder Falscher Buchweizen

Klagenfurter Becken: südlich von Keutschach; in einem Wildacker zerstreut unter *Fagopyrum esculentum,* dem Echten Buchweizen und *Sinapis alba,* dem Weißen Senf, 2000 (9451/1), Melzer & Zeitlinger.

Es handelt sich dabei um einen der „Wildäcker", wie sie heute vielfach anzutreffen sind. Aus neuerer Zeit, also nach 1945, ist jenes unbeständige Beikraut („Unkraut") der Buchweizenfelder in Kärnten nur aus einem Quadranten der Florenkartierung bekannt (HARTL & al. 1992: 174). Von ADLER & al. (1994: 353) wird es als vorübergehend noch von drei weiteren Bundesländern (Burgenland, Wien, Niederösterreich) genannt, doch ist es auch aus der Steiermark, Tirol und Vorarlberg längst bekannt. So heißt es in DALLA TORRE & SARNTHEIN (1909: 102) nebst zwei weiteren Angaben: „bei Lienz Ende des XVIII. Jahrhunderts vorübergehend cultiviert, dann aber wegen zu geringen Ertrages wieder aufgelassen POLATSCHEK (1997: 536) kann nur deren alte Angaben bringen und die von MURR (1923: 92) aus Vorarlberg. HAYEK (1908–1911: 212) schreibt: „Als Unkraut unter Buchweizen und unter Getreide, stellenweise nicht selten , wobei aus der Steiermark heutigen Umfanges fünf Fundorte aufgezählt werden. Weiters heißt es: „Wird auch ab und zu an Stelle des vorigen [das ist *F. esculentum*] gebaut." JANCHEN (1956: 131) nennt das Unkraut in Buchweizenfeldern nur für das Burgenland, für Niederösterreich und Vorarlberg, setzt aber dazu „u. andw.", weiters „in manchen Gegenden als Futterpflanze kult., so in OÖ (slt., aber in allen Teilen des Landes) und Sb (slt.) – Hmt.: Mittel-Asien. Nach TRAXLER (1969: 49, 1974: 50) wird *F. tataricum* im Burgenland als Futterpflanze kultiviert (was auch RIES 1992: 84 schreibt) und als Unkraut beobachtet. Wie jetzt in Kärnten, ist es nach KORNECK & al. (1996: 163) neuerdings auch in Deutschland öfters in Ansaaten auf „Wildäckern" zu finden und DÖRR (1999: 49) meldet es als neu („nicht angesät!") für das Allgäu.

Fumaria rostellata – Schnabel-Erdrauch

St. Veit a.d. Glan: Westbahnhof; auf einem Erdhaufen inmitten des Ödlandes zwischen den Gleisanlagen in großer Zahl, 2000 (9252/1).

Wenn die charakteristischen Blüten- und Fruchtmerkmale im frischen Zustand vorliegen, bereitet die sichere Ansprache im Gelände keine besonderen Schwierigkeiten, meint HETZEL (2000: 101–102) und macht besonders auf die schildförmigen Kelchblätter aufmerksam und bringt auch eine Merkmalstabelle zur Unterscheidung gegenüber *F. officinalis,* dem Gewöhnlichen Erdrauch, zu dem die größte Ähnlichkeit besteht. In Kärnten ist jene Art, nach OBERDORFER (2001: 430) von gemäßigt kontinental-ostmediterraner Verbreitung, erst zweimal gefunden worden (MELZER 1987b: 239). In Österreich ist sie nach ADLER & al. (1994: 295) selten bis sehr selten und stark gefährdet, nach NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 71) allerdings nur gefährdet [Stufe 3], nur im südöstlichen Vorland der Alpen ist der Gefährdungsgrad höher.

Lamiastrum argentatum – Silberblatt-Goldnessel

Syn.: *Galeobdolon argentatum*

Launsdorfer Senke: SE von Launsdorf; in einem Gehölz gegen den Rand zu ein ausgedehnter Bestand, 1997 (9252/2). — St. Veit a.d. Glan: südlich des Hauptbahnhofs; am Bahndamm auf einigen Quadratmetern, 2000 (9251/1). — Südkärnten: zwischen dem Bahnhof Bleiburg und Loibach; in einem Wald ebenfalls ein Bestand von mehreren Quadratmetern, 2000 (9454/2).

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.landesmuseum-ktn.gv.at/wulfenia; www.biologiezentrum.at

Auf die nicht wenigen weiteren Synonyme wird verzichtet, nur das eine genannt, unter dem für diese sehr verschieden aufgefaßte Sippe von MELZER (1987b: 240, 1996: 845) Vorkommen abseits der Ortschaften gemeldet und taxonomische und ökologische Hinweise gebracht werden. Da sich die Nomenklatur im vorliegenden Beitrag nach ADLER & al. (1994) richtet, wird hier der von MELZER (1977: 272) umkombinierte, zwar unmißverständliche, aber regelwidrig geprägte, also illegitime Name gebraucht.

Von BUTTLER & SCHIPPMANN (1993: 211–212), wie schon vorher von OBERDORFER (2001: 802–803) wird die Sektion *Galeobdolon* ebensowenig von *Lamium* abgetrennt wie von WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 282). In diesem Werk bringt WISSKIRCHEN eine ausführliche Abhandlung über die taxonomischen Probleme, wobei es abschließend bei *L. argentatum* heißt: „Letzthin fällt eine klare Zuordnung schwer" Keinesfalls trifft es aber die Gegebenheiten, wenn OBERDORFER (2001: 803) *L. galeobdolon* subsp. *montanum* f. *argentatum* (Smejkal) Menn. schreibt, was schon aus WITTMANN & STROBL (1986) recht klar hervorgeht. Gegen diese viel zu niedrige Bewertung sprechen auch die Merkmale, die HAEUPLER & MUER (2000: 410) bringen, wodurch sich *L. argentatum* von *L. galeobdolon*, der Gewöhnlichen Goldnessel unterscheidet. Zum schönen Foto von *Lamium argentatum* (Smejkal) Henker ex G.H. Loos schreiben sie weiters: „Umstrittene Sippe unbekannter Herkunft", sie wäre nicht identisch mit panaschierten Typen von *L. galeobdolon* oder *L. montanum*!

Lathyrus latifolius – Breitblatt-Platterbse

Villach: Großvassach; am Wegrand längs eines Zaunes mehrere Exemplare, offenbar verwildert, 1993 (9349/3). — Villach: Westbahnhof; am Grund einer Rampe ein stattliches, zwölfstengeliges Exemplar, 2000 (9349/3).

Diese in Österreich nach NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 81) gefährdete Art ist im pannonischen Gebiet mäßig häufig, sonst sehr selten (JANCHEN 1958: 382), im angrenzenden Italien nach PIGNATTI (1982a: 992) verbreitet und gemein. Dort fand ich sie 1964 ganz nahe der österreichischen Grenze nordöstlich von Tarvis (Tarvisio) an der trockenen, grasigen Böschung der Staatsstraße in ungefähr 650 m Seehöhe. Von POLDINI (1991: 469) wird diese submediterrane, auch als Zierpflanze gezogene Art (OBERDORFER 2001: 619) aus dem betreffenden Grundfeld und den zunächst liegenden nicht angegeben.

Lychnis coronaria – Kranz-Lichtnelke

Maria Saal: südwestlich von Stuttern; auf einer Waldlichtung nahe dem Fahrweg zusammen mit *Aster novi-belgii* und *Spiraea spec.* offensichtlich mit Gartenauswurf hierher gebracht, 2000 (9352/1), Leute & Melzer. — Bleiburg: am Rand einer alten Schottergrube südl. von Bleiburg, zwischen Loibach und Penk; auf Anschüttungen zahlreich, in der Nähe auch reichlich *Rudbeckia hirta*, 2000 (9454/2), Melzer & Zeitlinger.

Diese viel kultivierte Zierpflanze aus Südosteuropa und Westasien wird unter anderen vier Bundesländern auch für Kärnten als ± unbeständig verwildert angegeben (ADLER & al. 1994: 315). Dazu schreiben jedoch HARTL & al. (1992: 408), daß es sich bei der Angabe von PACHER (1887: 213) kaum um eine echte Verwilderung handle. Dieser schreibt nämlich: „In Gärten nicht selten und sich selbst versäend"

Microrrhinum litorale – Strand-Klaffmund oder Meerstrand-Orant

Syn.: *Chaenarrhinum* (in unterschiedlicher Schreibweise!) *litorale*

Villach: Bahnhof Föderlach; in einer Fuge des Bahnsteiges auf etwa 20 m Länge dicht stehend in Massen, darunter im Gleisschotter zahlreich und einige große Exemplare in zwei Blumentrögen als „Unkraut", 2000 (9349/4). — Velden: Bahnhof; am Rand des südlichen Gleises und am Fuß der

© Landesmuseum Kärnten; www.landesmuseum-ktn.gv.at/wulfenia; www.biologiezentrum.at

Verladerampe im Schotter zahlreich, 2000 (9350/3). — Krumpendorf: neben dem Bahnhof; auf Ödland über altem, schütter bewachsenem Oberbauschotter in Mengen, 1998 (9351/3).

Von den Gleisanlagen und Bahnsteigen des Bahnhofs Krumpendorf war diese ostmediterrane Art schon seit MELZER (1994: 501) bekannt. Vermerkt sei, daß einige der Exemplare auf dem Ödland dort durch ihre Größe aufgefallen sind, das größte mißt 32 cm; es ist das größte bisher von mir in Österreich überhaupt beobachtete. Dies ist deshalb bemerkenswert, da die Größe von *M. litorale* von ADLER & al. (1994: 718) mit 20–60 cm Länge angegeben wird, die Größe der meisten Exemplare im Schotter der Gleise, bevorzugter Standort der südlichen Pflanze bei uns, liegt aber weit darunter.

Petrorhagia prolifera – Kopfnelke

Klagenfurt: Frachtenbahnhof; nahe der Einfahrt längs eines Zaunes auf mehreren Metern ein dichter Bestand, 1999 (9351/4).

1995 wurde diese submediterran-atlantisch verbreitete Art (OBERDORFER 2001: 367) in Villach auf dem Westbahnhof gefunden (MELZER 1996: 847), wo sie auf Gleisanlagen auch heute noch vorkommt. Die anderen vier Angaben aus Kärnten sind älteren Datums (HARTL & al. 1992: 847). In Österreich ist sie nach NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 93) stark gefährdet, im Alpengebiet, in der böhmischen Masse, im nördlichen und südöstlichen Vorland der Alpen sogar vom Aussterben bedroht. Im trockenen Grus und Schotter der Bahnanlagen hat sie, gleich anderen thermophilen Einjährigen, recht zusagende Bedingungen vorgefunden, wie MELZER (1998b: 133) berichten kann. Dies gilt nicht nur für die dort genannten Orte, auch für Oberösterreich und offensichtlich auch auf das nahe Bayern trifft dies zu (s. HOHLA & al. 1998: 234, 2000: 225).

Pinguicula leptoceras – Dünnsporn-Fettkraut

Hohe Tauern, Goldbergruppe: Großes Zirknitztal; beim Schrallkaser am Grunde eines Felsblockes am Bachufer in 1850 m Seehöhe, 1955 (8943/4).

Die Etikette in meinem Herbar trägt zwar ursprünglich den richtigen Namen, doch bekam ich später am getrockneten Beleg einigen Zweifel, da diese Art nach FRITSCH (1922: 491) in Österreich nur für Tirol bekannt war. So schrieb ich dann dazu unberechtigterweise übervorsichtig: „angenähert" Im Catalogus von JANCHEN (1959: 518) heißt es: „wahrscheinlich auch in NKt (Katschberggebiet)" Erst HARTL & al. (1992: 391) verweisen darauf, daß dieser Bewohner von Quellmooren und nassen Wiesen (ADLER & al. 1994: 746), früher nur für Kärnten vermutet, nunmehr aus dem Gebiet der Schobergruppe eindeutig auf Kärntner Seite nachgewiesen worden ist (CASPER 1962: 138).

Sonchus arvensis subsp. *uliginosus* – Drüsenlose Acker-Gänsedistel

Villach: Nordteil des Hauptbahnhofes; auf Ödland ein Bestand von mehreren Quadratmetern, 1999 (9349/3).

Diese Sippe war aus Kärnten noch nicht bekannt (ADLER & al. 1994: 860). Auch wenn offenbar das Fehlen der Drüsen das bisher einzige bekannte Merkmal dieser Sippe ist, kann es sich doch nicht um eine bloße „Standortsmodifikation" handeln, wie SEYBOLD (1990: 339) meint, worauf MELZER (1997a: 69) anläßlich eines Fundes in der Steiermark aufmerksam macht. Überdies wird sie in der Standardliste von Deutschland gleichfalls im Range einer Unterart geführt (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 242) und von HAEUPLER & MUER (2001: 535) wird sogar ein Foto gebracht, wobei vermerkt wird, daß sie oft Übergänge zu subsp. *arvensis* bildet. Von Bahnanlagen und deren Nähe wird sie bereits aus der Steiermark von MELZER (1954: 116, 1976: 153) gemeldet.

©Landesmuseum für Kärnten; download unter www.landesmuseum.ktn.gv.at/wulfenia; www.biologiezentrum.at

Tragopogon dubius – Großer Bocksbart

Warmbad Villach: Bahnhaltestelle; am Nordende sehr zahlreich im Schotter eines Nebengleises, 2000 (9448/2).

Dieser Fundort ist ein weiterer Beweis (s. MELZER 1999: 26) dafür, daß heute jener schöne Bocksbart nicht mehr in die Reihe Pflanzen gehört, die in Kärnten nur eingeschleppt vorkommen, ohne daß eine dauernde Einbürgerung nachzuweisen wäre, wie noch aus HARTL & al. (1992: 410) hervorgeht. HOHLA & al. (1998: 265, 2000: 239) bringen eine große Zahl von Fundorten auf den Bahnanlagen Oberösterreichs und des benachbarten Bayern. Von dort berichtet ZAHLHEIMER (2000: 724) von einer starken Ausbreitung auf vier Bahnstrecken und führt eine ganze Reihe von Bahnhöfen an, wo *T. dubius* wächst.

Trifolium pallescens – Geröll- oder Bleicher Klee

Karawanken: Südaufstieg auf die Dicke Koschuta (Tolsta Ko_uta) unmittelbar an der slowenischen Grenze; auf offenem, völlig frei erodierten, aber festen Kalkschotter bei etwa 1800 m Seehöhe, 2000 (9552/3), Peter Gutte (Leipzig), det. H. Melzer.

Der Beleg wurde vom Sammler falsch bestimmt, da diese nach ADLER & al. (1994: 463) wie schon von JANCHEN (1958: 371) für kalkmeidend gehaltene Art der silikatischen Alpen verständlicherweise gar nicht in Betracht gezogen wurde. Auch nach OBERDORFER (2001: 594) kommt sie in meist kalkarmen Steinschuttgesellschaften der Zentralalpen vor und auch nach SENGHAS & SEYBOLD (1993: 262) gilt sie als kalkmeidende Geröllpflanze der Alpen, wie sie auch schon von GAMS (1924: 1309) für kalkarmes, feuchtes Geröll, Bachalluvionen, Moränen und offenen Rasen der kristallinen Alpen angegeben wird. Auch LIPPERT (1981: 166) hebt „besonders auf kalkarmen Böden" hervor, und „su rocco silicee" meint auch ähnlich RASETTI (1980: 225) oder auch „silice" FOURNIER (1961: 555). Auch POLATSCHEK (2000: 106–108) bezeichnet *T. pallescens* als kalkmeidend, kann aber doch auch aus den Kalkalpen zehn Fundorte melden.

In meinem Herbar stammt einer vom Kalkschutt des Dachstein, drei wurden über Marmor oder in nächster Nähe davon gesammelt und ein weiterer auf Amphibolit, der bekanntlich basenreich ist. Aus den Karawanken ist *T. pallescens* nach der Karte von HARTL & al. (1992: 352) bereits aus drei Quadranten bekannt.

Veronica chamaedrys subsp. *micans* – Glanz-Gamander-Ehrenpreis

Gurktaler Alpen: Grebenzen, an der Südseite im Hinterwinkel oberhalb von Timrian; an steinigen, schattigen Stellen nahe einer Kalkfelswand bei 1300–1320 m Seehöhe reichlich, 1999 (8952/3).

Wie aus der Verbreitungskarte von HARTL & al. (1992: 362) hervorgeht, ist dies die erste Angabe dieser nach OBERDORFER (2001: 844) praealpinen Sippe aus dem ganzen nordöstlichen Teil des Landes.

Viola arvensis subsp. *megalantha* – Großbütiges Acker-Stiefmütterchen

Feldkirchen: Bahnhof; an einem Gleis nahe dem Getreidesilo zahlreich, 2000 (9250/4), Melzer & Zeitlinger. — Villach: Bahnhof Föderlach; auf den Gleisanlagen, 2000 (9349/4).

Aus Kärnten sind von dieser Sippe bisher nur Übergangsformen bekannt (ADLER & al. 1994: 570; HARTL & al. 1992: 399). NAUENBURG (1986: 85) nennt diese nach Herbarbelegen aus Heiligenblut und aus dem Klagenfurter Becken von St. Thomas. Die Sippe hat zum Unterschied zur subsp. *arvensis* große, flache, duftende Blüten und wurde bzw. wird mit den Unterarten von *V. tricolor* verwechselt. Der Pollen besteht zum größeren Prozentsatz (bis 98%) aus fünfeckigen Körnern, deren regelmäßige Gestalt unter dem Mikroskop faszinieren kann. *V.*

© Landesmuseum Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

arvensis subsp. *megalantha* bewohnt in den montanen Gebieten, vor allem in den Alpentälern, offene Böden: Äcker, Ruderalflächen, Erdhaufen etc., seltener Wiesenränder. Es bleibt noch zu untersuchen, ob unter den vielen Beständen von ± gelben Stiefmütterchen, die manchmal auf weiten Strecken die Bahngleise säumen, möglicherweise ein großer Teil zu dieser Unterart gehört, die von NAUENBURG (1990: 234–235) beschrieben wird.

Vulpia myuros – Mäuse-Federschwingel

Villach: Hauptbahnhof; an einer Stelle der Gleisanlagen reichlich, in Massen im Gleisschotter und Grus der Autoverladung im nordöstlichen Teil, 2000 (9349/3). — Villach: Westbahnhof; an den Abstellgleisen im Grus auf etwa 20 m^2, 1998 (9349/3).

Wie MELZER (1998a: 470) schreibt, ist diese nach OBERRDORFER (1994: 217) mediterran-submediterrane, weltweit verschleppte Art auf den Bahnhöfen nach dem Hochsommer kaum mehr zu sehen, auch dann, wenn sie in ausgedehnten Beständen wächst. Im Spätherbst sind dann sehr oft die hellgrünen Rasen der Jungpflanzen auffällig. Aus Kärnten sind von dieser „Eisenbahnpflanze" bereits drei Funde aus neuerer Zeit bekannt (MELZER 1996: 857, 1998a: 470).

Literatur

ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart: Eugen Ulmer.

BUTTLER, K. P. & SCHIPPMANN, U. (1993): Namensverzeichnis zur Flora der Farn- und Samenpflanzen Hessens. (Erste Fassung). – Botanik u. Naturschutz in Hessen, Beih. 6: 1–476.

CASPER, S. J. (1962): Revision der Gattung *Pinguicula* in Eurasien. – Feddes Repert. 66: 1–148.

DALLA TORRE, K. W. & SARNTHEIN, L. (1909): Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein 6/2. – Innsbruck: Wagnersche Universitäts-Buchhandlung.

DÖRR, E. (1999): Notizen zur Flora des Allgäus 1998 (einschließlich Januar 1999). – Mitt. naturwiss. Arbeitskr. Kempten 36(2): 37–67

FORSTNER, W. & HÜBL, E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Verlag Notring.

FOURNIER, P. (1961): Les quatres Flores de la France. – Paris: Editions P Lechevalier.

FRITSCH, K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. – Wien, Leipzig: Carl Gerold's Sohn.

GAMS, H. (1924): 1656. *Trifolium pallescens.* – In: HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa 4/3: 1309–1310. – Wien: A. Pichler's Witwe & Sohn.

HAEUPLER, H. & MUER, T. (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Stuttgart (Hohenheim): Ulmer.

HALÁCSY, E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Prag, Wien, Leipzig: F. Tempsky.

HARTL, H., KNIELY, G., LEUTE, G. H., NIKLFELD, H. & PERKO, M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

HAYEK, A. (1908–1911): Flora von Steiermark 1. – Berlin: Gebrüder Borntraeger.

HETZEL, G. (2000): *Fumaria rostellata* KNAF im nördlichen Oberfranken, ein bemerkenswerter Neufund für Bayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 69/70: 101–103.

HINTERHUBER, J. & PICHLMAYR, F. (1879): Prodromus einer Flora des Herzogthumes Salzburg. 2. Aufl. – Salzburg: Heinrich Dieter.

HOHLA, M. (2000): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 251–307

HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H. (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139–301.

HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H. (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 191–250.

HÜGIN, G. (1998): *Chamaesyce.* – In: FISCHER, M. A. & NIKLFELD, H.: Floristische Neufunde (7–21). – Fl. Austr. Novit. 5: 73–74.

© Landesmuseum für Kärnten; download www.landesmuseum.ktn.gv.at/wulfenia; www.biologiezentrum.at

JANCHEN, E. (1956–1960): Catalogus Florae Austriae 1. – Wien: Springer.

KORNECK, D., SCHNITTLER, M. & VOLLMER, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. – Schriftenreihe Vegetationsk. 28: 21–187

LIPPERT, W. (1981): Fotoatlas der Alpenblumen. Blütenpflanzen der Ost- und Westalpen. – München: Gräfe & Unzer.

MELZER, H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 84: 103–120.

MELZER, H. (1972): Floristische Neuigkeiten aus Kärntens. – Carinthia II 162/82: 201–220.

MELZER, H. (1974): Beiträge zur floristische Erforschung Kärntens. – Carinthia II 163/83: 425–439.

MELZER, H. (1976): Neues zur Flora von Steiermark XVIII. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 106: 147–159.

MELZER, H. (1977): Weitere Beiträge zur Erforschung der Gefäßpflanzen Kärntens. – Carinthia II 167/87: 263–276.

MELZER, H. (1987a): Neues zur Flora von Steiermark XXVIII. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 116: 173–190.

MELZER, H. (1987b): Beiträge zur Kärntner Flora. – Carinthia II 177/97: 237–248.

MELZER, H. (1994): *Sporobolus neglectus* NASH, ein neues Gras in der Flora Österreichs, und Funde weiterer bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. – Carinthia II 184/104: 499–513.

MELZER, H. (1995): *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel, – neu für Kärnten und weiteres Neues zur Flora dieses Bundeslandes. – Carinthia II 185/105: 585–598.

MELZER, H. (1996): *Poa trivialis* subsp. *sylvicola* – neu für Österreich und weitere Funde bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. – Linzer biol. Beitr. 28(2): 841–861.

MELZER, H. (1997a): Neues zur Flora von Steiermark XXXVI. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 127: 65–75.

MELZER, H. (1997b): Neue Daten zur Flora von Kärnten. – Carinthia II 187/107: 447–456.

MELZER, H. (1998a): *Bromus hordeaceus* L. subsp. *pseudothominei* (P. SMITH) H. SCHOLZ, eine neue Unterart der Weich-Trespe in Kärnten und weitere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes. – Carinthia II 188/108: 463–108.

MELZER, H. (1998b): Neues zur Flora von Salzburg. – Linzer biol. Beitr. 30(1): 131–137

MELZER, H. (1999): Neues zur Flora der Bahnanlagen Kärntens. – Wulfenia 6: 21–28.

MURR, J. (1923): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. 1. Heft. – Bregenz: Kommissionsverlag, Buchhandlung F. Unterberger (Feldkirch).

NAUENBURG, J. D. (1986): Untersuchungen zur Variabilität. Ökologie und Systematik der *Viola tricolor*-Gruppe in Mitteleuropa. – Göttingen: Georg August-Universität [Dissertation].

NAUENBURG, J. D. (1990): Eine neue *Viola arvensis*-Sippe aus Mitteleuropa (mit einem Bestimmungs-Schlüssel für die Artengruppen *Viola tricolor/V. lutea*. – Bauhinia 9(3): 233–244.

NEILREICH, A. (1859): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Carl Gerold's Sohn.

NIKLFELD, H. & SCHRATT-EHRENDORFER, L. (1999): Farn- und Blütenpflanzen. – In: NIKLFELD, H.: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Fassung. – Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt 10: 33–152.

OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. – Stuttgart: Ulmer.

OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. – Stuttgart: Ulmer.

PACHER, D. (1887): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. III. Abt. – In: PACHER, D. & JABORNEGG, M. v.: Flora von Kärnten. – Klagenfurt: Ferdinand von Kleinmayr.

PIGNATTI, S. (1982a): Flora d'Italia 2. – Bologna: Edagricole.

PIGNATTI, S. (1982b): Flora d'Italia 3. – Bologna: Edagricole.

POLATSCHEK, A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 1. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

POLATSCHEK, A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 3. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

POLDINI, L. (1991): Atlante corologico delle piante vascolari nel Friuli-Venezia Giulia: Inventario floristico regionale. – Udine: Università degli Studi di Trieste & Regione Autonoma Friuli-Venezia Giulia, Direzione Regionale.

RASETTI, F. (1980): I fiori delle Alpi. – Roma: Accademia Nazionale dei Lincei.

RIES, C. (1992): Überblick über die Ackerunkrautvegetation Österreichs und ihre Entwicklung in neuerer Zeit. – Dissert. Bot. 187: 1–188.

© Landesmuseum Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

SENGHAS, K. & SEYBOLD, S. [Bearb.](1993): Schmeil-Fitschen, Flora von Deutschland und angrenzender Länder. 89. Aufl. – Heidelberg, Wiesbaden: Quelle & Meyer.

SEYBOLD, S. (1990): 3. *Sonchus arvensis* L. 1753. – In: SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & Wörz, A. [Hrsg.]: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6: 338–339. – Stuttgart (Hohenheim): Ulmer.

TRAXLER, G. (1969): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (III). – Burgenl. Heimatbl. 31(2): 49–56.

TRAXLER, G. (1974): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (VIII). – Burgenl. Heimatbl. 36(2): 49–59.

WISSKIRCHEN, R. & HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Stuttgart (Hohenheim): Ulmer.

WITTMANN, H. & STROBL, W. (1986): Zur Kenntnis der Gattung *Galeobdolon* Adans. im Bundesland Salzburg. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 57: 163–176.

ZAHLHEIMER, W. A. (2000): Neue und besondere Vorkommen von Farn- und Blütenpflanzen in Niederbayern, – Hoppea 61: 711–733.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Helmut Melzer
Buchengasse 14
A-8740 Zeltweg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wulfenia

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: Weitere Daten zur Flora von Kärnten 111-119